

## Zur Entstehung der zehn Gebote – Eine kurze Einführung

Der Dekalog – griechischer Ausdruck (Zehnwort) – ist die wissenschaftliche Bezeichnung für die zehn Gebote. Von den alttestamentlichen Texten haben diese die größte Bedeutung als Grundlage des Christentums. Sie sind, wenn nicht das Fundament des Rechts, dann jedenfalls der Sitte (W.H.Schmidt).

Der Dekalog im Alten Testament (AT) kommt in zwei geringfügig abweichenden Fassungen vor. Wahrscheinlich ist die uns vertraute (Ex 20,2-17) gegenüber der aus dem Deuteronomium (Dtn 5, 6-21) die ältere.

Das AT nummeriert die zehn Gebote nicht. Es wird auch nirgends der Versuch gemacht, die zehn Gebote auf zwei Steintafeln zu *verteilen*. Die deuteronomistische Schule hat die alte Lade „JHWH als „Bundeslade“, d.h. als Behälter des (Sinai)Bundes-Gesetzes verstanden. Alleiniger Inhalt der zwei Tafeln sind nach Dtn 10,1-5 die „zehn Worte“. Die zwei Tafeln wiederum sind der alleinige Inhalt dieser Lade gewesen (1.Könige 8,9). Sowohl nach der Überlieferung der „Jahwisten“ (Ex. 34,1,4) als auch der „Priesterschrift“ (Ex. 31,18a;32,15a; 34,29) als auch des Deuteronomisten (Dtn.4,13; 5,19; 9,1-11; 10, 1-3) waren es zwei Tafeln. Beim „Elohisten“ (wahrscheinlich nach 825 v. Chr. und vor 722 v. Chr.) wird die Zahl nicht genannt (Ex. 24,12; 31, 18b; 32, 15b).

Der aus dem 1. Jh. v. Chr. stammende Papyrus Nash, die älteste direkte Bezeugung des hebräischen Dekalogtextes, bietet einen von den beiden alttestamentlichen Fassungen nur leicht abweichenden Mischtext.

Bei aller Unsicherheit der Entstehungsgeschichte des Dekalogs kann aber festgehalten werden:

Den Propheten des 8. und 7. Jh. v,Chr. ist der Dekalog zumindest in einer „Vorform“ bekannt. (Vgl. etwa Hosea 4,1f; Mi 2,2; Jer.7,9).

### Unterschiedliche Nummerierung der Gebote

Katholische und lutherische Kirchen folgen der Einteilung des Augustinus, die dieser im 4. Jahrhundert vornahm und führen Ex 20,2-4 als 1. Gebot auf und begreifen Ex 20, 2.17 als zwei Gebote. Die griechisch-orthodoxe und die evangelisch-reformierte Kirche verstehen Einleitung und Fremdgötterverbot als erstes. Gebot, das Bilderverbot als zweites Gebot. Diese Zählung dürfte der Intention des alttestamentlichen Textes am ehesten gerecht werden. Die in der Tradition Luthers als neuntes und zehntes Gebot bekannten Worte sind dann als ein Gebot zu verstehen.

In der folgenden Tabelle werden die Gebote, wie sie in der jüdischen Tora (hebräisch: Gesetz, Weisung, Lehre), bestehend aus den fünf Büchern Mose (Genesis, Exodus, Levitikus, Numeri, Deuteronomium) vorkommen den Katholischen und Lutherischen Kirchen (**B**) und der griechisch- orthodoxen und der evangelisch- reformierten Kirche (**A**) gegenübergestellt.

Tora	A	B	Text
1.			<i>Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus dem Diensthause, geführt habe. (Ex 20,2 und Dtn 5,6)</i>
2.	1.	1.	<i>Du sollst keine anderen Götter neben mir haben. (Ex 20,3) Du sollst keine andern Götter haben vor mir. (Dtn 5,7)</i>
2.	2.	1.	<i>Du sollst dir kein Bildnis noch irgend ein Gleichnis machen, weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, oder des, das im</i>

			<i>Wasser unter der Erde ist. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht. Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsucht der Väter Missetat an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied, die mich hassen; und tue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich liebhaben und meine Gebote halten. (Ex 20,4-6 und Dtn 5,8-10)</i>
3.	3.	2.	<i>Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht. (Ex 20,7 und Dtn 5,11)</i>
4.	4.	3.	<i>Gedenke des <u>Sabbattags</u>, dass Du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken, aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes; da sollst du kein Werk tun noch dein Sohn noch deine Tochter noch dein Knecht noch deine Magd noch dein Vieh noch dein Fremdling, der in deinen Toren ist. Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn. (Ex 20,8-11) Den <u>Sabbattag</u> sollst du halten, dass du ihn heiligest, wie dir der HERR, dein Gott, geboten hat. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun noch dein Sohn noch deine Tochter noch dein Knecht noch deine Magd noch dein Ochse noch dein Esel noch all dein Vieh noch dein Fremdling, der in deinen Toren ist, auf dass dein Knecht und deine Magd ruhe wie du. Denn du sollst gedenken, dass du auch Knecht in Ägyptenland warst und der HERR, dein Gott, dich von dort ausgeführt hat mit einer mächtigen Hand und mit ausgerecktem Arm. Darum hat dir der HERR, dein Gott, geboten, dass du den Sabbattag halten sollst. (Dtn 5,12-15)</i>
5.	5.	4.	<i>Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass du lange lebest in dem Lande, dass dir der HERR, dein Gott, gibt. (Ex 20,12) Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, wie dir der HERR, dein Gott, geboten hat, auf dass du lange lebest und dass dir's wohl gehe in dem Lande, das dir der HERR, dein Gott, geben wird. (Dtn 5,16)</i>
6.	6.	5.	<i>Du sollst nicht töten (morden). (Ex 20,13)</i>
7.	7.	6.	<i>Du sollst nicht ehebrechen. (Ex 20,14 und Dtn 5,17)</i>
8.	8.	7.	<i>Du sollst nicht stehlen. (Ex 20,15 und Dtn 5,17)</i>
9.	9.	8.	<i>Du sollst kein falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten. (Ex 20,16 und Dtn 5,17)</i>
10.	10.	9.	<i>Lass dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. (Ex 20,17a) Lass dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes. (Dtn 5,18a)</i>
10.	10.	10.	<i>Lass dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechtes noch seiner Magd, noch seines Ochsen noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat. (Ex 20,17b) Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochsen, Esel noch alles, was sein ist. (Dtn 5,18b)</i>

## Erläuterung der einzelnen Gebote



Ausschnitt aus der Zehn-Gebote-Tafel von Lucas Cranach d. Ä. (Bild: Cranach-Stiftung Wittenberg)



**1. ...Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.** Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

In der hebräischen Bibel stand ursprünglich "Ich bin Jahwe, dein Gott." Im Unterschied stellte Gott sich mit Namen vor, übersetzt lautet der Satz dann: "Ich bin, der ich bin" oder "Ich werde sein, der ich sein werde" und zugleich "Ich bin bei Euch".

Der Zusatz "Ich bin Jahwe, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland aus der Knechtschaft geführt habe" erinnert an die Befreiung der Juden aus Ägypten. Insofern wird mit dem ersten Gebot auch an einen befreienden und nicht einen "kommandierenden" Gott angeknüpft. Thematisiert wird damit alles, was den Menschen in selbstverschuldete oder aufgezwungene Abhängigkeit hineinführt. Das **1. Gebot** ( Ex 20,3 ) bestreitet nicht die Existenz anderer Götter. Wohl aber verbietet das sehr allgemein formulierte und also umfassend gemeinte Dekalog-Wort jede kultische oder private Verehrung oder private Verehrung anderer Götter.



Das 2. Gebot. Ausschnitt aus der Zehn-Gebote-Tafel von Lucas Cranach d. Ä. (Bild: Cranach-Stiftung Wittenberg)



**2. Du sollst den Namen des Herrn nicht missbrauchen.**

Auch hier steht im Urtext wieder der Eigenname Jahwe und nicht "der Herr", doch statt des Eigennamens, den die Juden gar nicht mehr aussprachen, wurde nur "der Herr" gesagt. Das Gebot warnt davor, Gott dienstbar oder nutzbar für trügerische oder egoistische Zwecke zu machen. Zum Tun im "Namen Gottes" zählen der Meineid, der Fluch, die falsche Prophetie, oder Zauberei. Einzig wird hier sogar eine Strafe angedroht. So wird bis heute die Religion, oder der Name Gottes als Aufhänger für Kriege oder Attentate benutzt.



### 3. Du sollst den Feiertag heiligen.

Luther übersetzte hier den "Sabbattag" ("schabbat" = aufhören, ruhen) mit "Feiertag" und löst das Gebot aus seinem historischen Kontext.

Ursprünglich erinnert es an die Sklavenzeit des Volkes Israel in Ägypten. Es spricht sowohl die Beziehung zu Gott, als auch die Beziehung zu den Mitmenschen an. Einerseits soll an die Ehre Gottes gedacht werden, andererseits aber auch sollen die Menschen selber sich schonen. Dabei sollen Knecht, Magd, selbst das Vieh geschont werden und nicht arbeiten. Allerdings wird die Frau nicht extra erwähnt. Das Sabbat-Gebot ist innerhalb des Dekalogs eines von zwei positiv formulierten und das mit der ausführlichsten Sinnangabe versehene Gebot. Es

Lucas Cranach d. Ä., Die Zehn Gebote, 1516, Ausschnitt (Bild: Cranach-Stiftung Wittenberg)



sichert den Ruhe- und Feiertag und stellt damit einen eigenen Lebensrhythmus 6 plus 1 her.



### 4. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.

Das Gebot ist nicht an Kinder gerichtet, sondern an die erwachsenen Söhne, die zur Versorgung der Eltern verpflichtet waren, wenn sie alt wurden. Der Verlust der Leistungskraft sollte nicht mit dem Verlust der Freiheit einhergehen. Das Gesetz schließt auch ein, den Eltern ein würdiges Begräbnis zu geben. Es ist das einzige Gebot im Dekalog, das eine Verheißung in sich trägt "auf, dass Du lange lebst in dem Lande das Jahwe dem Volk Israel geben wird." Heute, in unserer Gesellschaft kann der "Generationenvertrag" parallel dazu gesehen werden.

Zum 4. Gebot.  
Lucas Cranach d. Ä., Die Zehn Gebote, 1516, Ausschnitt (Bild: Cranach-Stiftung Wittenberg)



### 5. Du sollst nicht töten.

Hier steht das Gebot für die Tötung eines Mitmenschen durch den Einzelnen (Ex 21,12f). Das hebräische "rasach" (= töten) meinte ursprünglich nur ungesetzliches, willkürliches Töten. Das Gebot schloss also das Töten im Krieg oder die durch die Gemeinschaft angeordnete Tötung, wie die Todesstrafe, nicht aus. Später erweiterte sich die Bedeutung auf alles, was sich gegen menschliches Leben richtet. Dazu gehört aktuell auch die Diskussion um das vorgeburtliche Leben bzw. und den Umgang in der Forschung mit Embryonen.

Zum 5. Gebot.  
Lucas Cranach d. Ä., Die Zehn Gebote, 1516, Ausschnitt (Bild: Cranach-Stiftung Wittenberg)





## 6. Du sollst nicht ehebrechen.

Mit dem Gesetz sollte vor allem verhindert werden, dass ein Mann eine fremde Ehe brach, vor allem die Ehe des Nachbarn sollte geschützt werden. Gesichert wurde so die Rechtmäßigkeit der Nachkommenschaft und damit die Altersversorgung. Das Gesetz diente dem Schutz des Hausfriedens und des Gemeinschaftslebens.

Zum 6. Gebot.  
Lucas Cranach d.  
Ä., Die Zehn Gebote,  
1516, Ausschnitt (Bild:  
Cranach-Stiftung  
Wittenberg)



## 7. Du sollst nicht stehlen.

Besitz war die materielle und auch die rechtliche Grundlage für die Freiheit. Wer seinen Besitz verlor, musste in die Sklaverei. Es ging auch darum, dass die göttliche Zuteilung des Besitzes nicht von anderen angetastet werden durfte. Und dass jeder in Freiheit leben können sollte.

Zum 7. Gebot.  
Lucas Cranach d.  
Ä., Die Zehn Gebote,  
1516, Ausschnitt (Bild:  
Cranach-Stiftung  
Wittenberg)



Aktuell lässt sich das Gebot auf die Diskussion um das Solidarprinzip in der Gesellschaft beziehen, oder parallel, zwischen den Nationen in der globalisierten Welt. Das Solidarprinzip einer Gesellschaft oder der Nationen untereinander ist ein Mittel, um soziale oder globale Gerechtigkeit herzustellen und soziale oder globale Ungleichheiten abzufedern.



## 8. Du sollst nicht falsch Zeugnis reden.

Ursprünglich bezog sich dieses Gebot auf die Aussage vor Gericht, er betraf also die Rechtssprechung. Der Zeuge musste die Wahrheit sagen, damit kein Falscher zu Schaden kam, sprich sein Leben, sein Besitz oder seinen guten Ruf verlor. Verboten wird also im 8. Gebot die bewusste Falschaussage. Dagegen verlangt das Gebot keine Wahrheit um der Wahrheit willen, nütze oder schade sie dem anderen (Ex 1,15f). Das Gebot kann aktuell sowohl auf die Rechtssprechung, als auch auf das alltägliche Leben bezogen werden, in dem die Rede über den Freund, Kollegen, Nachbarn, Verwandten diesen nicht beschädigen, verraten oder verleumdet soll. Das im Arbeitsleben stattfindende "mobben" steht für einen

Zum 8. Gebot.  
Lucas Cranach d.  
Ä., Die Zehn Gebote,  
1516, Ausschnitt (Bild:  
Cranach-Stiftung  
Wittenberg)



solchen Vorgang der Rufschädigung im Arbeitsleben.



### 9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Das neunte und das zehnte Gebot sind Verbote gegen das unmäßige Begehren, sog. "Begehrensverbote". Hier ist vor allem gemeint, dass man sich keiner hinterhältigen Machenschaften bedienen soll, um an den Besitz eines anderen zu kommen. Außerdem gemeint ist damit aber auch die planvolle Zerstörung einer sozialen Gemeinschaft, für die das Haus steht.

Zum 9. Gebot.  
Lucas Cranach d.  
Ä., Die Zehn Gebote,  
1516, Ausschnitt (Bild:  
Cranach-Stiftung  
Wittenberg)



### 10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh noch alles, was dein Nächster hat.

Im zweiten Buch Mose wird die Frau unter den Gütern aufgeführt, die zum Haus des Mannes gehören, gemeint ist die gesamte Hausgemeinschaft. Im fünften Buch Mose ist das "Verlangen nach der Frau des Nächsten" noch ein eigenständiges Gesetz. Eine Rolle spielt evtl. der Bezug zur Schöpfungsgeschichte (Genesis 1,27) in der Gott Mann und Frau aus dem göttlichem Odem schuf. Das 10. Gebot verlangt nicht nur legales, sondern im tiefen Sinn sittliches Verhalten. Es handelt sich wieder um ein "Begehrensverbot".

Zum 10. Gebot.  
Lucas Cranach d.  
Ä., Die Zehn Gebote,  
1516, Ausschnitt (Bild:  
Cranach-Stiftung  
Wittenberg)



## Vergleichbare Ethikregeln

In allen abrahamitischen Religionen haben die ersten zwei (drei) Gebote eine zentrale Bedeutung. Sie legen den Einen Gott, der mit Abraham den Bund einging, als zentralen Glaubensinhalt fest. Für nicht-abrahamitische Religionen sind diese dagegen bedeutungslos. Ähnliches gilt für das Sabbat-Gebot, das eine (glaubens-)gemeinschaftsfördernde äußere Tradition begründet.

Anders ist es bei den restlichen Geboten. Sie legen Grundregeln für das menschliche Zusammenleben fest, die in ähnlicher Form auch in anderen Religionen und Kulturen anzutreffen sind.

## Islam

Der Islam ist die dritte große abrahamitische Religion. Der Koran bezieht sich in der 17. Sure "Die nächtliche Reise/Die Kinder Israel" direkt auf die zehn Gebote Mose: "Wir gaben Moses die Schrift und machten sie zu einer Führung für die Kinder Israels". Die zehn Gebote selbst, in der äußeren Form des mosaischen Dekalogs, spielen im Koran keine Rolle. Dennoch lassen sich für alle zehn Gebote inhaltliche Entsprechungen finden:

1. Monotheismusgebot (3:89; 7:138; 17:22; 39:1-15; 112:2-4). Ein explizites Bilderverbot gibt es nicht. Es wird aus dem häufig wiederholten Verbot der Bilderverehrung abgeleitet.
2. Den Namen Gottes nicht missbrauchen (11:18; 39:32; 39:60)
3. Der Freitag ist kein arbeitsfreier Feiertag, sondern nur ein Tag für ein gemeinsames Gebet. (62:9-11)
4. Achtung der Kinder gegenüber ihren Eltern (6:151, 17:23, 29:8, 31:14, 46:15), aber auch Verantwortung der Eltern gegenüber ihren Kindern (6:15)
5. Tötungsverbot, mit Ausnahmeregelung (6:151, 17:32, 25:68)
6. Eheliche Treue (4:29; 5:38; 17,32)
7. Nicht stehlen (4:29, 5:38)
8. Nicht lügen (17:36; 24:4)
9. (113:5)
10. (4:32)

## Nicht-abrahamitische Religionen und Philosophien

Grundlage des Buddhismus ist die *Sittlichkeit*. Für alle praktizierenden Buddhisten verbindlich sind die Fünf Silas. Für Novizen und Mönche gelten noch weitere Regeln, die teilweise auch von Laien praktiziert werden. Im Gegensatz zu den zehn Geboten sollten sie nicht aus Glaubensgehorsam befolgt werden, sondern aus der Einsicht, dass sie eine heilsame Lebensgrundlage für sich selbst und andere schaffen. Für die Fünf Silas gibt es zahlreiche Formulierungen und Kommentare. Sie richten sich gegen Mord, Diebstahl, Ehebruch, Lüge und Rauschmittel. Positiv formuliert, lehren sie achtsamen Umgang mit Leben, Eigentum, Sexualität, Kommunikation und Konsum.

Texte unter Verwendung von Calwer Bibellexikon, 2003 sowie Materialien mdr Kultur